

PodC JLL Episode 490

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 490: Ein Vater im Himmel (Lukas 11,11-13)

Die Jünger wollen das Beten lernen. Sie sehen Jesus beten, sind persönlich angesprochen, vielleicht sogar herausgefordert, und wollen auch so beten, wie Jesus das tut. Also bringt der Herr Jesus ihnen und uns das Beten bei. Und es sind vier Dinge, die wir beim Beten lernen müssen.

Da ist zum einen der Inhalt. Wir sollen beim Beten vorbereitet sein. Wir sollen Themen haben, für die wir beten. Diese Themen sind: Anbetung, Fürbitte, Bitte sowie die Aspekte Vergebung und Führung. Unser Gebet soll also nicht eindimensional nur um bestimmte Aspekte unseres Lebens kreisen, die uns gerade einfallen,... sei es, weil sie uns emotional aufwühlen oder weil sie uns spontan in den Kopf schießen. Gebet soll eine gute Mischung sein aus der Bewunderung Gottes, dem Ringen um sein Reich, der Beschäftigung mit unseren eigenen Nöten, aber auch dem Bekennen von Schuld und dem klugen Bitten um Weisheit und Bewahrung. Inhaltlich ist Beten im Jesus-Stil eine gesunde Mischung von Themen, die unserem inneren Menschen richtig gut tun.

Das ist Punkt 1, den Jesus seinen Jüngern beibringt.

Dann fährt Jesus mit einer Frage fort, die uns mahnt dringlich und ein wenig „unverschämt“ zu beten. Wir dürfen uns im Gebet etwas trauen. Wir dürfen unseren Vater im Himmel um kleine Wunder bitten. Und keine Sorge. Damit versuchen wir Gott nicht. Versuchung Gottes fängt dort an, wo ich die Wunder ausschließlich für mich erbitte und wo ich Wunder fordere, um Gott auf die Probe zu stellen. So wie es das Volk Israel in der Wüste tut.

Psalm 78,18: Sie stellten in ihrem Herzen Gott auf die Probe, indem sie Speise forderten für ihr Gelüste.

DAS ist eine Versuchung. Aber wenn wir vertrauensvoll Gott um ein kleines Wunder bitten und es ihm überlassen, ob, wann und wie er uns erhört, dann ist alles in Ordnung. Ich kann aus eigener Erfahrung nur sagen: Es gibt ein paar sehr verrückte Gebetserhörungen in meinem Leben, deren Erfüllung so unwahrscheinlich war, dass sie für den Naturwissenschaftler in mir einen

greifbaren Gottesbeweis darstellen. Das hat etwas mit statistischer Signifikanz zu tun. Ich bin halt im Herzen immer noch ein bisschen der Typ, der im Labor steht und Versuche macht.

Das ist Punkt 2. Jesus will, dass wir im Gebet so auftreten, wie es sich für Leute gebührt, die antreten, eine dämonisch beherrschte Welt mit dem Evangelium zu durchdringen.

Punkt 3. Wir sollen nicht nur dringlich, sondern auch hartnäckig beten. Immer wieder. Und wir tun das viertens, weil wir wissen, zu wem wir beten. Wir kennen Gott.

Lukas 11,11-13: Wen von euch, der Vater ist, wird der Sohn um einen Fisch bitten – und wird er ihm statt des Fisches (etwa) eine Schlange geben? 12 Oder auch, wenn er um ein Ei bäte – er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel (gibt), (den) Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Dieser Text stellt eine Verbindung her zwischen unserem Gebetsleben und unserer Gottesvorstellung. Ich möchte niemandem zu nahe treten, aber ich denke, dass unser Gebetsleben, viel von unserer Vorstellung über Gott offenbart. Es ist wie in einer guten Freundschaft oder einer guten Ehe. Die Art, wie wir Zeit miteinander verbringen, offenbart etwas über die Qualität, die Tiefe und die Ernsthaftigkeit der Beziehung. Wenn ich einmal im Jahr mit meinem besten Freund an die Ostsee verreise, um eine Woche zu quatschen, zu grillen und einfach nur auf Männerweise die Seele baumeln zu lassen, dann ist das Ausdruck dessen, was wir aneinander schätzen. Und bei Gott ist es ganz ähnlich.

Und natürlich weiß ich, dass es jetzt für den ein oder anderen Bibelleser ein Problem geben kann. Wenn *ich* von einem Vater im Himmel lese, dann war der Begriff *Vater* für mich – ganz persönlich – lange Zeit nicht positiv besetzt. Ich weiß aus der Bibel, dass ein leiblicher Vater, wie Gott ihn sich wünscht, seine Kinder bedingungslos liebt, ihnen gern Gutes tut, sie liebevoll erzieht und immer für sie da ist, weil er ihnen Stärke, Schutz und Zukunft garantiert. Der Vater als die sichere Bank, als meine Rückfallebene. Einer, der mich fordert, mich fördert, mir bei alledem den Rücken stärkt und mir hilft. All das habe ich selbst in meiner Kindheit leider nicht erlebt. Und meine weniger idealen Erfahrungen mit meinem *Vater* wirken sich beim Bibellesen aus. Wenn Jesus also formuliert: *Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel (gibt), (den) Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!* Wenn Jesus das sagt, dann will er vom Kleineren zum Größeren argumentieren. Wenn irdische Väter schon segensreich sind, wie viel mehr ein Vater im Himmel! Tja, und wenn irdische Väter nicht so segensreich waren, dann

funktioniert der Vergleich halt nicht. Was wenn der Begriff *Vater* statt für Segen eher für Wutausbrüche, Unberechenbarkeit, Desinteresse, Vernachlässigung oder – im schlimmsten Fall – für Missbrauch steht? Was, wenn man die Kindheit nur überlebt hat, weil man dem eigenen Vater kein Vertrauen geschenkt hat, ihm aus dem Weg gegangen ist und nicht davon ausging, dass er es gut mit einem meint? Was dann?

Dann habe ich ein Problem. Dann wird mein tief sitzendes Misstrauen sich auch nach meiner Bekehrung auf meine Beziehung zu Gott auswirken. Dann wird der Begriff *Vater*, auch der Begriff *Vater im Himmel*, mich jedenfalls nicht motivieren, mehr und aufrichtiger und offener zu beten. Warum sollte ich mich einem Vater öffnen, wenn es früher viel sicherer war, genau das nicht zu tun? Und an der Stelle kommt jetzt ins Spiel, was Jesus sagt:

Lukas 11,13: Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,

Menschen sind böse. Manche bösen Väter wissen, wie man den eigenen Kindern gute Gaben gibt. Viele böse Väter wissen das leider nicht. Und wenn wir so einen Vater hatten, dann kann ich aus eigener Erfahrung nur zu drei Dingen ermutigen.

Erstens: Vertraue der Bibel mehr als deinen Gefühlen. Lass es nicht zu, dass die Überlebensstrategie deiner Kindheit jetzt deine Gottesbeziehung sabotiert. Mit der Bekehrung ist eine neue Zeit angebrochen. Suche dir eine Gemeinschaft, die dich trägt, wo du deine Zweifel und Ängste artikulieren kannst,... eine Gemeinschaft mit Vorbildern, die dir Hoffnung geben, dass es auch anders gehen kann. Vielleicht kannst du in Familien hineinschauen, wo du auf Väter stößt, die sich wirklich kümmern.

Zweitens: Studiere das biblische Vaterbild. Wofür steht *Vater* in der Bibel? Was bedeutet es, ein Vater zu sein und was, einen Vater im Himmel zu haben? Nimm dir Zeit über das zu trauern, was du nicht hattest, und lade Gott ein, für dich der Vater zu sein, nach dem dein Herz sich sehnt. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass er dazu nur allzu gern bereit ist.

Drittens: Fang an zu beten. Geh am Anfang über den Verstand. Sieh es als Projekt oder Aufgabe. Begegne Gott als Vater und tu es mit Worten auch wenn die Emotionen noch fehlen. Wir können mit Worten schon bekennen, was wir glauben wollen, bevor wir es so richtig tun. Wenn man so will: Konditioniere dich auf Gott als Vater. Klingt super nüchtern, ich weiß, aber für Opfer von Missbrauch ist es ein Weg, den sie gehen können. Irgendwann kommen dann die Gefühle nach.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Wenn dich das Thema *Gott als Vater* sehr berührt, höre dir mein Zeugnis auf Youtube an, vielleicht hilft es dir. Link ist im Skript

<https://youtu.be/LlRMyIgiik?feature=shared>

Das war es für heute.

Ein grundsätzlicher Tipp für den Umgang mit Geschwistern in der Gemeinde: Lass dich von ihnen nicht frustrieren!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN